

CHRISTIANE BÖHM

Die Rezeption der Psalmen
in den Qumranschriften,
bei Philo von Alexandrien
und im Corpus Paulinum

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament 2. Reihe*

437

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament · 2. Reihe

Herausgeber / Editor
Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber / Associate Editors
Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)
Hans-Josef Klauck (Chicago, IL) · Tobias Nicklas (Regensburg)
J. Ross Wagner (Durham, NC)

437



Christiane Böhm

Die Rezeption der Psalmen
in den Qumranschriften,
bei Philo von Alexandrien und
im Corpus Paulinum

Mohr Siebeck

CHRISTIANE BÖHM, geboren 1983; Studium der Ev. Theologie in Kiel, Uppsala und Heidelberg; 2010–11 Wissenschaftliche Angestellte am Lehrstuhl für Systematische Theologie und Sozialethik an der CAU Kiel; 2016 Promotion; seit 2017 Pastorin in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland.

e-ISBN PDF 978-3-16-155209-0

ISBN 978-3-16-154664-8

ISSN 0340-9570 (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, 2. Reihe)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2017 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohr.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Gomaringen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädle in Nehren gebunden.

Für Alexander

Vorwort

Die vorliegende Studie ist die überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die unter dem Titel „Die Rezeption der Psalmen in den Qumranschriften, bei Philo von Alexandrien und im Corpus Paulinum“ an der Theologischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel am 26.01.2015 eingereicht und im Wintersemester 2015/16 angenommen wurde.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dr. Dieter Sänger, der es verstanden hat, mich immer wieder zu motivieren und mir neue Wege im Denken und Arbeiten zu eröffnen.

Ich danke Prof. Dr. Enno Edzard Popkes für die Übernahme des Zweitgutachtens sowie Prof. Dr. Jörg Frey für die Aufnahme der Arbeit in die 2. Reihe der „Wissenschaftlichen Untersuchungen zum Neuen Testament“.

Herzlich danken möchte ich Prof. (em.) Dr. Rüdiger Bartelmus für hilfreiche Hinweise während der Entstehung der Dissertation sowie Dr. Felix John, der mir mit Tipps und immer einem guten Wort zur Seite stand. Dank gebührt auch Dipl.-Bibliothekar Rolf Langfeldt, der mich bei der Literatursuche unterstützt hat und Stefanie Christine Hertel-Holst für ihre Hilfe bei der Erstellung der Druckvorlage.

Sodann danke ich der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die es mir durch Stipendien ermöglicht haben, eine Doktorarbeit in Angriff zu nehmen.

Mein großer Dank gilt auch meinen Eltern Christa und Hans-Viktor Krolovitsch, die mich während des Studiums immer unterstützt und bestärkt haben. Sie ermöglichten mir die Teilnahme an mehreren Exkursionen in den Nahen und Mittleren Osten, wodurch ich die Welt und Umwelt der biblischen Texte hautnah erleben konnte. Meiner Schwiegermutter Gerburg Böhm danke ich für ihre Hilfe bei Korrekturarbeiten.

Mein Mann Alexander hat meine Entscheidung zu diesem Werk von Anfang an mit getragen. Er hat mich in den Phasen der Begeisterung begleitet, aber auch auf den Durststrecken der Forschung. Der Austausch mit ihm eröffnete mir oftmals neue Perspektiven und brachte manchen Knoten zum Platzen. Als Ausdruck meiner tiefen Dankbarkeit für das Verständnis und für die vielen Entbehrungen während der Zeit der Promotion widme ich dieses Buch meinem Mann Alexander.

Bordesholm, im Frühjahr 2017

Christiane Böhm

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Einleitung.....	1
1. Das Thema	1
2. Stand der Forschung	1
3. Methodisches Vorgehen	3
4. Abkürzungen	4
Kapitel 1: Die Psalmenrolle 11QPs ^a aus Qumran.....	5
Einleitung.....	5
1. Hinführung zum Thema	5
2. Die Psalmenrolle 11QPs ^a aus Qumran: Befund und Präzisierung der Fragestellung.....	6
I. Die Rolle 11QPs ^a und ihr Inhalt	8
1. Beschaffenheit der Rolle	8
2. Der Text der Rolle.....	9
3. Tabelle: Der Inhalt der Rolle 11QPs ^a (= 11Q05).....	11
II. Struktur- und Inhaltsanalyse	12
1. Die Rahmung der Psalmensammlung durch Ps 101 und 2. Sam 23,7 + David's Compositions	13
1.1. Ps 101 und 2. Sam 23,7.....	14
1.2. Die Komposition „David's Compositions“ und ihre Einbettung in den Kontext.....	16
Exkurs I: Die Davidisierung der Psalmen	21
2. Eröffnung durch die Davidsammlung Ps 101–103.109.....	24
3. Ps 118 und die Halleluja-Sammlung Ps 104–147–105–146–148	26
3.1. Ps 118	27
3.2. Ps 104	29
3.3. Ps 147	30
Exkurs II: Die Armenfrömmigkeit in Qumran und im Psalter	31

3.4. Ps 105	35
3.5. Ps 146	37
3.6. Ps 148	38
3.7. Zusammenfassung	41
4. Ps 121–132.119 in Kol III–XIV	42
4.1. Charakteristika und Inhalt des Wallfahrtspsalters	
Ps 120–134 ^{PMT}	43
4.2. Theologie der Ps 120–134	49
4.3. Einbettung der Ps [120]–132 in 11QPs ^a	50
Exkurs III: Die Gemeinschaft der Qumranfrommen und der Jerusalem Tempel	51
5. Ps 135f. + Katene + Ps 145 (Kol XIV–XVII)	57
6. syr Ps II – Plea for Deliverance – Ps 139 – 137 – 138	63
7. Sir 51 – Apostrophe to Zion – Ps 93	67
8. Ps 141 – 133 – 144 – syr Ps III – Ps 142 – 143	70
9. Ps 149 – 150 – Hymn to the Creator	74
10. Ps 140 – 134 – 151 A und B	78
III. Zusammenfassung der Ergebnisse	82

Kapitel 2: Die Verwendung der Psalmen im Allegorischen Kommentar des Philo von Alexandrien 85

Einleitung	85
1. Vorgehen und Leitfragen	85
2. Liste der Psalmzitate im Allegorischen Kommentar Philos	86
I. Analyse der Psalmzitate	92
1. Die Psalmzitate im Kontext von <i>De gigantibus</i> und <i>Quod deus sit immutabilis</i>	92
2. Die Psalmzitate im Kontext von <i>De agricultura</i>	97
3. Die Psalmzitate im Kontext von <i>De plantatione</i>	100
4. Die Psalmzitate im Kontext von <i>De confusione linguarum</i>	103
5. Die Psalmzitate im Kontext von <i>De migratione Abrahami</i>	106
6. Das Psalmzitat im Kontext von <i>De fuga et inventione</i>	109
7. Das Psalmzitat im Kontext von <i>De mutatione nominum</i>	110
8. Die Psalmzitate im Kontext von <i>De somniis</i>	111
9. Die Psalmzitate im Kontext von <i>Quaestiones in Genesim et Exodum</i>	115
Exkurs: Philos Schriftverständnis	117
II. Zusammenfassung	121

Kapitel 3. Die Psalmen im Corpus Paulinum.....	127
Einleitung.....	127
1. Hinführung zum Thema	127
2. Methodische Vorgehensweise	128
3. Die paulinische Textvorlage.....	130
3.1. Übereinstimmung mit dem vermutlich ältesten Vorlagentext....	131
3.2. Einschub einer Partikel	131
3.3. Inhaltliche Änderungen des Vorlagentextes	131
3.4. Stilistische bzw. grammatische Änderungen des Vorlagentextes	132
Analyse der Psalmzitate in den paulinischen Schriften	133
1. Der 1. Korintherbrief.....	133
1.1. Das Zitat von Ψ 93,11 im Kontext von 1. Kor 3,20.....	134
1.2. Das Zitat von Ψ 23,1 im Kontext von 1. Kor 10,26.....	138
1.3. Die Zitate von Ψ 109,1 und Ψ 8,7 im Kontext von 1. Kor 15,25–27.....	143
2. Der 2. Korintherbrief.....	153
2.1. Das Zitat von Ψ 115,1 im Kontext von 2. Kor 4,13.....	154
2.2. Das Zitat von Ψ 111,9 im Kontext von 2. Kor 9,9.....	156
3. Der Römerbrief	160
3.1. Das Zitat von Ψ 61,13 im Kontext von Röm 2,6	161
3.2. Die Psalmzitate im Kontext von Röm 3,1–20.....	165
3.2.1. Ψ 115,2 und Ψ 50,6 in V. 4.....	165
3.2.2. Die Katene in V. 10–18 und V. 20.....	168
3.3. Das Zitat von Ψ 31,1.2 im Kontext von Röm 4,7.8	174
3.4. Das Zitat von Ψ 43,23 im Kontext von Röm 8,36	176
3.5. Die Zitate von Ψ 18,5 und Ψ 68,23f. im Kontext der Israelkapitel Röm 9–11	180
3.6. Die Psalmzitate im Kontext von Röm 15.	188
 Kapitel 4. Auswertung	 201
1. Leitfragen der Auswertung.....	201
2. Auswertung der Psalmenrezeption bei Paulus	201
2.1. Die Funktion der Zitate in ihrem neuen Kontext	201
2.2. Themenbereiche, in denen Psalmzitate verwendet werden	205
Exkurs: „Die Schrift“ bei Paulus – Ihre Bedeutung und Autorität....	207
2.3. Gesamtverständnis der Psalmen bei Paulus.....	208
2.3.1. Die Psalmzitate im Blick auf die Anthropologie der Psalmen	208

2.3.2. Die Psalmzitate im Blick auf die Israelfrage	209
2.3.3. Die Psalmzitate im Blick auf das göttliche Handeln in Schöpfung und Geschichte	209
3. Auswertung der Psalmenrezeption bei Philo von Alexandrien.....	210
3.1. Die Funktion der Zitate in ihrem neuen Kontext	210
3.2. Themenbereiche, in denen Psalmzitate verwendet werden	211
3.3. Gesamtverständnis der Psalmen bei Philo	212
4. Auswertung der Psalmenrezeption in Qumran.....	213
5. Abschließende Auswertung	215
Anhang: Liste der paulinischen Differenzen	219
Literaturverzeichnis.....	223
Stellenregister.....	251
Autorenregister.....	277
Sachregister.....	282

Einleitung

1. Das Thema

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist die Rezeption der Psalmen in der Komposition 11QPs^a aus Qumran, im Allegorischen Kommentar des Philo von Alexandrien sowie im Corpus Paulinum.

Die Psalmen gehören neben dem Pentateuch und den großen Schriftpropheten zu den bedeutendsten Texten des Alten Testaments. Ihr wirkungsgeschichtlicher Einfluss nahm zu, als sie in der ersten Hälfte des 2. Jh. v.Chr. im Rahmen der Septuaginta-Fassung ins Griechische übersetzt und dadurch auch der hellenistisch-jüdischen Welt zugänglich wurden. Auch im frühen Christentum sind die Psalmen von herausragender Bedeutung. Für die neutestamentlichen Autoren gehören sie zu denjenigen alttestamentlichen Texten, aus denen am häufigsten wörtliche Zitate angeführt werden.

Im Folgenden wird der Umgang der Gemeinschaft von Qumran, Philo und des Apostel Paulus mit den Psalmen analysiert und unter der Fragestellung ausgewertet, ob und inwieweit sie einen frühjüdischen Diskurs über den Psalter reflektieren. 11QPs^a, der Allegorische Kommentar und die paulinischen Briefe bilden paradigmatische Textkorpora, die unterschiedliche Strömungen im antiken Judentum repräsentieren. Durch die Untersuchung dieser Textkorpora sollen Erkenntnisse über die Entwicklung der Rezeption und Interpretation der Psalmen gewonnen werden. Von leitender Relevanz sind dabei die Fragen, wie im jeweiligen Korpus die Psalmzitate verwendet werden, welche Funktion ihnen zukommt und wie sie für die Argumentation fruchtbar gemacht werden. Zudem wird die Bedeutung eruiert, welche die Zitate durch ihre Re-Kontextualisierung erhalten.

2. Stand der Forschung

Die Paulusforschung der letzten Jahrzehnte befasste sich u.a. mit der Frage nach der Schrifthermeneutik des Apostels. So entstand eine Reihe von Arbeiten, die sich mit der paulinischen Rezeption alttestamentlicher Texte aus-

einandersetzen.¹ Hinzu kommen mehrere Studien, die im Besonderen die Rezeption des Psalters in frühjüdischer Literatur betrachten.² Die paulinische Psalmenrezeption wurde bisher erst in einigen wenigen Arbeiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten untersucht. Neben Beiträgen, die der Frage nach der jeweiligen Textvorlage des Paulus nachgingen³, erforschten andere Studien die Einbindung der Zitate in die Argumentationsstruktur der Paulinen⁴. Überdies wurde der Einfluss der Psalmen auf die sprachliche Gestaltung der Briefe analysiert.⁵

Die jüngst entstandenen Arbeiten zur Psalmenrolle 11QPs^a setzten besonders zwei Schwerpunkte. Zum einen betrachtete man die Rolle unter kanontheologischen Gesichtspunkten. Dabei wurden die Differenzen und Gemeinsamkeiten zwischen 11QPs^a und dem protomasoretischen Psalter analysiert, um anschließend den Versuch einer Relationsbestimmung vorzunehmen.⁶ Zum anderen richtete sich der Fokus auf den inneren Aufbau der Psalmenrolle und auf die Frage nach ihrer Pragmatik.⁷

Hatte die Forschung bis dahin vornehmlich *über* den Text der Psalmenrolle diskutiert, so machte U. Dahmen den Text *selbst* zum Gegenstand seiner Untersuchung.⁸ Er rekonstruierte den Textbestand, führte inhaltliche Analysen durch und versuchte, Aussagen zu Struktur und Pragmatik der Handschrift zu treffen. Als ein Alternativ-Modell dazu versteht M. Leuenberger seine 2005 erschienene Arbeit zu Aufbau und Pragmatik von 11QPs^a.⁹

Die neueste zu den Psalmen in Qumran erschienene Studie von E. Jain will die bisher noch bestehenden Lücken in der materiellen Rekonstruktion aller Psalmenhandschriften aus der jüdischen Wüste schließen und bietet eine Befunderhebung des gesamten Fragmentenmaterials sowie deren inhaltliche

¹ Vgl. z.B. ULONSKA, Funktion; HAYS, Echoes; KOCH, Schrift; STANLEY, Paul. Zur Erforschung der Jesajazitate in den paulinischen Briefen vgl. u.a. WILK, Bedeutung; WAGNER, Herald.

² Vgl. z.B. BROOKE, Psalms; RUNIA, Philo's reading.

³ Vgl. u.a. SILVA, The Greek Psalter; RÜSEN-WEINHOLD, Septuagintapsalter.

⁴ Vgl. u.a. HOFIUS, Psalter als Zeuge; KEESMAAT, Psalms in Romans and Galatians; WILLIAMS, Psalms in 1 and 2 Corinthians.

⁵ Vgl. v.a. HAYS, Echoes.

⁶ Dies versuchten u.a. SANDERS, DJD 4; SANDERS, Dead Sea Psalms Scroll; WILSON, Editing; VAN DER WOUDE, Fünfzehn Jahre Qumranforschung (1974–1988) ThR 55, bes. 296–299; VAN DER WOUDE, Fünfzehn Jahre Qumranforschung (1974–1988) ThR 57, bes. 45ff.; ULRICH, Multiple literary editions; FLINT, Dead Sea Psalms Scrolls; FLINT, The Book of Psalms; FABRY, Psalter in Qumran; LANGE, Handbuch der Textfunde. Jüngst erschienen BRÜTSCH, Israels Psalmen, und GASSER, Apokryphe Psalmen.

⁷ So etwa GOSHEN-GOTTSTEIN, The Psalms Scroll; TALMON, Pisqah Be'emša' Pasuq; SKEHAN, Liturgical Complex; SKEHAN, Qumran; WACHOLDER, David's Eschatological Psalter; SCHIFFMAN, Reclaiming the Dead Sea Scrolls, 165–180; KLEER, Sänger, 1996.

⁸ Vgl. DAHMEN, Psalterrezeption.

⁹ Vgl. LEUENBERGER, Pragmatik, 204.

Analyse.¹⁰ M. Pajunen befasst sich hingegen insbesondere mit dem Manuskript 4Q381.¹¹

Die bisherige Philoforschung untersuchte verstärkt die Arbeit Philos als Exeget. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf seine Interpretation des Pentateuchs sowie auf die allegorische Auslegung desselben gelegt.¹² Daneben setzte man sich ebenfalls mit der Frage nach Philos Schriftgrundlage und seiner Schrifthermeneutik auseinander.¹³ Einige wenige Analysen befassten sich zudem mit dem philonischen Umgang mit den außer-pentateuchischen Schriften.¹⁴

3. Methodisches Vorgehen

Das Zitieren von Psalmversen führt zu ihrer „Re-Kontextualisierung“¹⁵, mit der eine Bedeutungsverschiebung einhergehen kann. Durch das Einflechten einzelner Verse in neue Kontexte erhalten die Psalmen in den Texten von Qumran, des Philo von Alexandrien und in den Schriften des Paulus jeweils einen neuen Sinnzusammenhang. Das Ergebnis dieser Re-Kontextualisierung der Psalmen differiert jeweils in den ausgewählten Textbeispielen.

Die vorliegende Arbeit besteht aus vier Teilen. Gegenstand der Analyse in Kapitel 1 ist die Psalmenrolle 11QPs^a. In der Struktur- und Inhaltsanalyse werden ihr Aufbau, bestehende Abweichungen zum protomasoretischen Psalter und ihre Charakteristika analysiert. Anschließend wird nach der Pragmatik der Komposition gefragt.

Kapitel 2 befasst sich mit den Psalmziten im Allegorischen Kommentar Philos, während Kapitel 3 die Zitate bei Paulus zum Inhalt hat. In den zu untersuchenden Texten gibt es nicht nur Zitate mit eindeutigen Zitateinleitungen (z.B. Röm 3,4: καθὼς γέγραπται; oder in Philos Schrift „De plantatione“ 29: μαρτυρεῖ δέ μου τῷ λόγῳ ὁ θεσπέσιος ἀνὴρ ἐν ὕμνοις λέγων ὧδε), sondern auch Anspielungen auf, Paraphrasen von oder Reminiszenzen an Psalmen. Eine Unterscheidung ist notwendig, da sie die Auswahl der zu behandelnden Texte eingrenzt. Zudem soll dadurch geklärt werden, ob Texte,

¹⁰ Vgl. JAIN, Psalmen oder Psalter.

¹¹ Vgl. PAJUNEN, Land to the Elect.

¹² Vgl. etwa CHRISTIANSEN, Technik; NIKIPROWETZKY, Le commentaire de l'écriture; Cazeaux, Philon d'Alexandrie; MACK, Philo Judaeus; RUNIA, Exegesis and Philosophy; BREWER, Techniques; BORGAN, An exegete for his time; BÖHM, Vätererzählungen.

¹³ BECKWITH, Old Testament canon; AMIR, Authority; BURKHARDT, Inspiration; LEONHARDT-BALZER, Philo und die Septuaginta; vgl. ferner die Aufsätze zur hellenistisch-jüdischen Wirklichkeit der Zeit Philos in AMIR, Die hellenistische Gestalt des Judentums.

¹⁴ Vgl. RUNIA, Secondary Texts; RUNIA, Philo's reading; COHEN, Philo's scriptures.

¹⁵ KAHL, Psalm 2, 238.

die nicht durch eine explizite Einleitung (z.B. durch eine *formula quotationis*) als Zitate erkennbar sind, sondern lediglich durch Textvergleiche als solche identifiziert werden, ebenfalls als Psalmzitate charakterisiert werden können.¹⁶ Diese Differenzierung wird jeweils zu Beginn der beiden Kapitel vorgenommen.

Im Rahmen der Zitatanalyse bei Philo und Paulus wird zunächst der ursprüngliche Kontext der Psalmzitate betrachtet, um sodann zu fragen, ob und wenn ja, welche Bedeutungsverschiebungen durch die Re-Kontextualisierung der Psalmverse stattgefunden haben.

In Kapitel 4 erfolgt eine Auswertung der erzielten Ergebnisse unter folgenden Gesichtspunkten: 1. Funktion der Zitate in ihrem neuen Kontext; 2. Themenbereiche, in denen Psalmzitate verwendet werden; 3. Gesamtverständnis der Psalmen bei Philo/Paulus.

Die Arbeit schließt mit Überlegungen zur Frage, ob es einen innerjüdischen Diskurs über die Psalmen gibt und welchen Beitrag die jeweils untersuchten Texte dazu leisten.

4. Abkürzungen

Die Abkürzungen der antiken Schriften sind entnommen aus: CANCIK, H./SCHNEIDER, H. (Hg.), *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike*. 1, Stuttgart 1996, XXXIX–XLVII.

Soweit möglich, richten sich die verwendeten Abkürzungen nach dem von S. SCHWERTNER zusammengestellten Abkürzungsverzeichnis des IATG³, Berlin u.a. 2014.

Weitere verwendete Abkürzungen:

LXX*	= die vermutlich älteste Textfassung der LXX ¹⁷
PMT	= protomasoretischer Text
pmt	= protomasoretisch
Pls	= paulinischer Wortlaut
f.q.	= formula quotationis, Zitateinleitung

¹⁶ So z.B. KOCH, *Schrift*, 11ff.

¹⁷ Maßgeblich für die vermutlich älteste Textfassung der LXX ist der Text der Göttlinger Septuaginta-Ausgabe, die im Folgenden mit Rahlfs, Gö-Ps abgekürzt wird.

Kapitel 1

Die Psalmenrolle 11QPs^a aus Qumran

Einleitung

1. Hinführung zum Thema

Als Teil des biblischen Kanons ist der Psalter das Ergebnis eines langen Entstehungsprozesses, in dessen Verlauf einzelne Psalmen und Teilsammlungen zu einem Ganzen zusammengefügt wurden. In der neueren Forschung wird v.a. die Frage kontrovers diskutiert, ob das Psalmenbuch aus ungeordnet aneinandergereihten Einzeltexten besteht oder ob es eine kunstvoll gestaltete Komposition ist.¹ Für letzteres spreche, so E. Zenger, dass aufeinanderfolgende Psalmen thematisch oder semantisch miteinander verbunden sind und einen planvollen Textzusammenhang bilden. Dies sei nicht zu übersehen, wie z.B. Ps 50 und 51 oder die Einbettung von Ps 79 in die Nachbarnpsalmen zeigten.² In der sukzessiven Entstehungsgeschichte des Psalters wurden die Einzeltexte durch systematische Anordnung (*iuxtapositio*) oder redaktionelle Verkettung (*concatenatio*) aufeinander bezogen.³ In den beiden Kleinkompositionen Ps 1–2 und 146–150, die motivlich einander zugeordnet sind, hat die Endkomposition schließlich eine Rahmung erhalten.⁴ Dadurch haben die Psalmen eine zweifache Bedeutungsebene: Einerseits sind sie einzelne abgeschlossene Texte, andererseits bilden sie gemeinsam eine bewusst geordnete Textfolge.⁵

Die neuere Forschung datiert die Endgestalt des protomasoretischen⁶ Psalters Ps 1–150 in den Zeitraum zwischen 200 und 150 v.Chr.⁷

¹ Zur Diskussion vgl. z.B. JANOWSKI, Freude an der Tora; HOSSFELD/ZENGER, Psalmen 51–100; HOSSFELD/ZENGER, Psalmen 101–150; LOHFINK, Psalmen im Neuen Testament; GERSTENBERGER, Psalter als Buch.

² Vgl. ZENGER, Psalter als Buch, 12ff.

³ Vgl. ZENGER, Psalter als Buch, 12.

⁴ Vgl. ZENGER, Psalter als Buch, 31f. Zur Entstehungsgeschichte des Psalters vgl. auch MILLARD, Komposition des Psalters, 169–239.

⁵ Vgl. ZENGER, Psalter als Buch, 26.

⁶ Der Terminus „protomasoretischer Psalter“ bezeichnet den in der Biblia Hebraica Stuttgartensia (BHS) überlieferten Konsonantentext der Psalmen, der im 7./8. Jh. n.Chr. von der Masoreten-Schule des Ben Ascher durch Einfügung von Vokal- und Akzentzeichen, paratextlichen Elementen (wie z.B. Texteteilungen) etc. interpretiert wurde. Diese Inter-

2. Die Psalmenrolle 11QPs^a aus Qumran: Befund und Präzisierung der Fragestellung

Mit 36 in den Höhlen nahe Chirbet Qumran gefundenen Kopien ist der Psalter das am häufigsten kopierte und rezipierte biblische Buch in Qumran, gefolgt von Deuteronomium (29 Kopien) und Jesaja (21 Kopien).⁸ Vielfach wird angenommen, dass die erhaltenen Psalterkopien auf zwei verschiedene Psalterversionen verweisen. Die meisten Kopien bezeugen eine protomasoretische Version,⁹ eine in Höhle 11 gefundene längere Psalmenrolle (11QPs^a = 11Q05) hingegen enthält eine davon abweichende Fassung des Psalters. Diese Rolle stammt aus der Zeit zwischen 30 und 50 n.Chr., ist aber eine Abschrift einer Komposition, die vermutlich in der zweiten Hälfte des 2. Jh. v.Chr. entstand.¹⁰ Sie bietet nicht nur einen zusätzlichen 151. Psalm, der sich auch in der LXX findet, sondern Inhalt und Reihenfolge der Psalmen differieren ebenfalls von den bekannten Versionen. Neben Psalmen, die aus dem protomasoretischen Psalter bekannt sind, enthält sie den Text 2. Sam 23,[1–]7, später nicht kanonisch gewordene Texte sowie bis zum Fund der Rolle noch nicht bezeugte Kompositionen. Zudem weist sie eine „emphatische Davidisierung“¹¹ auf.

Im folgenden Kapitel geht es weniger um kanontheologische Fragen als vielmehr um die Interpretation dieser Psalmenansammlung 11QPs^a in Qumran. Der Textfund aus den Höhlen bei Chirbet Qumran hat gezeigt, dass in der dort lebenden Gemeinschaft Psalmen überliefert wurden, die in Inhalt und/oder Reihenfolge vom protomasoretischen Psalter abweichen: Eine divergente Psalmenanordnung bieten 4QPs^a, 4QPs^b, 4QPs^d, 4QPs^k, 4QPsⁿ und 4QPs^q, zusätzliche nicht kanonische Texte fügen 4QPs^f, 4Q522 und 11QPsAp^a ein. Die Handschriften 4QPs^e, 11QPs^a und 11QPs^b differieren sowohl in der Psalmenanordnung als auch im Inhalt vom protomasoretischen Text.¹²

Da die Mehrheit der gefundenen Psalmenhandschriften zu fragmentarisch ist, um sichere Schlussfolgerungen ziehen zu können, beschränkt sich die

pretation der Masoreten wird als „Masoretischer Text“ bezeichnet. Vgl. dazu z.B. die Arbeiten von PAUL KAHLE, wie etwa: *Aussprache des Hebräischen*; *Punktation der Masoreten*. Ferner BARTELMUS, *Einführung*, 32ff.; GERTZ, *Grundinformation*, 27ff.

Als Vergleichstext für die Untersuchung der Psalmenrolle 11QPs^a dient im Folgenden der in der BHS wiedergegebene Konsonantentext, der protomasoretische Text. Um sprachliche Ungenauigkeit zu vermeiden, wird in der nachfolgenden Untersuchung dieser Bezugstext mit dem Kürzel PMT (protomasoretischer Text)/pmt (protomasoretisch) versehen.

⁷ Vgl. ZENGER, *Einleitung*, 366.

⁸ Vgl. VANDERKAM, *Qumranforschung*, 51.

⁹ Vgl. VANDERKAM, *Qumranforschung*, 157.

¹⁰ Vgl. DAHMEN, *Psalterrezeption*, 314.

¹¹ DAHMEN, *Psalterrezeption*, 22.

¹² Vgl. FABRY, *Psalter in Qumran*, 147.

nachfolgende Untersuchung auf die Psalmenrolle 11QPs^a, die den umfangreichsten erhaltenen Text bietet. Wo es nötig erscheint, werden jedoch auch die anderen Fragmente berücksichtigt.

Die gegenwärtige kompositions- und redaktionsgeschichtliche Psalmenexegese geht davon aus, dass der pmt Psalter eine zusammenhängende Komposition darstellt, in der jeder Psalm seinen Platz erhielt. Durch redaktionelle und theologisch motivierte Bearbeitung wurden die Psalmen miteinander vernetzt und aufeinander bezogen.¹³ Dank des Fundes der gut erhaltenen Rolle 11QPs^a ist der Forschung nun eine Psalmenkomposition zugänglich, die diese aus dem PMT bekannte Gliederung in fünf Psalmenbücher nicht aufweist. Aus diesem Grund befasst sich die nachfolgende Analyse mit der divergierenden Psalmenanordnung und untersucht mögliche neue übergreifende Psalmenzusammenhänge und Kompositionsbögen. Des Weiteren werden die inhaltlich relevanten Textvarianten analysiert und die entstandenen Uminterpretationen der Psalmen herausgearbeitet.¹⁴ Als Vergleich hierfür gilt es, den Text der pmt Psalmen heranzuziehen. Ebenso ist es erforderlich, an den Stellen, wo der Rollentext unwiederbringlich zerstört ist, zur Rekonstruktion auf den PMT zurückzugreifen.

Die endgültigen Absichten, die hinter Anordnung und Textvarianten der Psalmenkomposition 11QPs^a stehen, bleiben hypothetisch. Jedoch wird die anschließende Analyse zeigen, dass sich durch den Vergleich mit dem PMT Anzeichen finden, die auf eine bewusste und planvolle Konzeption durch die Gemeinde der Qumranfrommen schließen lassen.

¹³ Repräsentativ für diese Psalmeninterpretation sind ERICH ZENGER und FRANK-LOTHAR HOSSFELD. Vgl. HOSSFELD / ZENGER, Psalm 1–50; NEB.AT 40; Psalmen 51–100; Psalmen 101–150; ZENGER, Psalter als Buch, 12ff.

¹⁴ An dieser Stelle sei auf DAHMEN, Psalterrezeption verwiesen, der im dritten Kapitel in ausführlichen Textanalysen alle Varianten von 11QPs^a untersucht. Ebenso bietet auch FLINT, *Dead Sea Psalms Scrolls*, 50–134 eine Auflistung der Textvarianten.

I. Die Rolle 11QPs^a und ihr Inhalt

Der Anschaulichkeit halber werden im folgenden Abschnitt Beschaffenheit und Text der Rolle kurz dargestellt.

1. Beschaffenheit der Rolle

Im Jahr 1965 veröffentlichte James A. Sanders die erste kritische Ausgabe der in Höhle 11 gefundenen Psalmenrolle mit dem Siglum 11QPs^a.¹⁵ Zwei Jahre später erschien eine für eine breitere Leserschaft bestimmte Publikation mit englischer Übersetzung der Psalmen.¹⁶

Unter den 36 in Qumran gefundenen Psalmenhandschriften ist 11QPs^a die Rolle mit dem umfangreichsten erhaltenen Textbestand.¹⁷ Sie besteht aus sieben zusammengenähten Lederbögen (leather-sheets).¹⁸ Die Rolle ist im oberen Teil, wo sie einen 1,8–2,1 cm breiten unbeschriebenen Rand enthält, in gutem Zustand.¹⁹ Vermutlich hatte sie auch einen ähnlich breiten unbeschriebenen Rand im unteren Teil. Dieser befand sich jedoch bei ihrem Auffinden schon in fortgeschrittenem Zerfall und ist zu einem Drittel zerstört.²⁰ Die Rolle war ursprünglich zwischen 5,30 m und 5,60 m lang²¹, wovon noch ca. 5 m Text rekonstruiert werden können. Sie war 25–26 cm hoch und enthielt in jeder Kolumne 25 Textzeilen. Erhalten geblieben sind 15–18 cm mit 15–18 Zeilen Text bzw. Textresten.²²

Die Angaben über die Stärke des verwendeten Leders schwanken. Nach J.A. Sanders ist die Rolle knapp 1 mm dick.²³ Mathematische Berechnungen unterstützen jedoch die Angabe von H. Stegemann, der zufolge die Dicke des Leders 0,56 mm beträgt.²⁴ Im Vergleich mit anderen Textfunden (z.B. 0,16 mm Materialstärke der Tempelrolle; 0,3 mm bei 1QH) fällt auf, dass für die Psalmenrolle ein besonders kräftiges Beschreibmaterial gewählt wurde.²⁵ Aus

¹⁵ Vgl. SANDERS, DJD 4.

¹⁶ Vgl. SANDERS, Dead Sea Psalms Scroll. Als Sanders seine editio princeps 1965 veröffentlichte, waren ihm nicht alle Fragmente zugänglich. YIGAL YADIN erwarb 1960 das Fragment E aus Privatbesitz und veröffentlichte es 1966: Another Fragment. In seiner Ausgabe von 1967 veröffentlichte J.A. Sanders Fragment E als Anhang, vgl. 155–165.

¹⁷ Vgl. LANGE, Handbuch der Textfunde, 395.

¹⁸ Vgl. DAHMEN, Psalterrezeption, 25.34ff.

¹⁹ Vgl. DAHMEN, Psalterrezeption, 26.

²⁰ Vgl. SANDERS, DJD 4, 3.

²¹ Vgl. DAHMEN, Psalterrezeption, 25.30ff. Nach SANDERS, DJD 4, 4f., kann die ursprüngliche Rollenlänge nicht mehr rekonstruiert werden.

²² Zu den Angaben der Maße vgl. SANDERS, DJD 4, 4f.; DAHMEN, Psalterrezeption, 25f.

²³ Vgl. SANDERS, DJD 4, 3.

²⁴ Vgl. STEGEMANN, Methods for the Reconstruction, 202 Anm. 46. Zur mathematischen Rollenrekonstruktion vgl. auch STOLL, Schriftrollen.

²⁵ Vgl. DAHMEN, Psalterrezeption, 26.

diesen Angaben zur Beschaffenheit der Rolle lässt sich schlussfolgern, dass dem Text von 11QPs^a innerhalb der Gemeinschaft von Qumran eine hohe Bedeutung zukam. Es ist möglich, dass durch die Lederstärke eine lange Haltbarkeit der Rolle sichergestellt werden sollte.

Die Rolle 11QPs^a ist in der Qumran-Orthographie geschrieben, welche die in Qumran verfassten Texte auszeichnet. Merkmale dieser Orthographie sind u.a. häufige Plene-Schreibung, Darstellung der Vokale o und u durch ein Waw oder die Kennzeichnung des i in Endposition durch םװ.²⁶ In 11QPs^a wird zudem das Tetragramm durchgehend in paläohebräischer Schrift geschrieben, ein weiteres Kennzeichen der Qumran-Orthographie. Die ersten Schreiber der Rolle haben das Tetragramm jedoch nicht ausgeschrieben, sondern stattdessen eine Lücke im Text gelassen. Erst ein zweiter Schreiber hat es später in diese Leerräume eingetragen.²⁷

Diese Qumran-Orthographie wurde allerdings nicht immer konsequent beibehalten, sodass sich auch in der Psalmenrolle 11QPs^a Abweichungen finden.²⁸

2. Der Text der Rolle

Nicht nur das untere Drittel der Psalmenrolle ist zerstört und der Text verloren, sondern auch ihr Anfang. Erhalten geblieben sind am Anfang lediglich die Fragmente A–E. Allerdings ist nicht sicher, ob diese Fragmente tatsächlich den Beginn der Rolle bezeichnen oder ob nicht doch mehr Textbestand verloren ist, als bisher gedacht.²⁹ Bei der Rekonstruktion des materialen Rollenbestandes stellt sich daher auch die Frage, mit welchem Psalm 11QPs^a ursprünglich begonnen hat. Zur Diskussion stehen Ps 90³⁰, Ps 100³¹ und Ps 101³². Im Rahmen der materialen Rekonstruktion wurde besonders ein Argument für den Textbeginn mit Ps 101 starkgemacht: Die Fragmente A, B, C I³³ enthalten einen oberen Seitenrand (top margin), an dem auch der Text von Ps 101 beginnt. Kein weiterer Psalm der Rolle beginne an exakt der gleichen Position, was für den Rollenanfang an dieser Stelle spreche.³⁴ U. Dahmen hält es für unwahrscheinlich, dass aufgrund der so gut erhaltenen inneren Wicklungen der Rolle größere Teile der äußeren Wicklungen vor Ps 101 verloren

²⁶ Vgl. TOV, Text der Hebräischen Bibel, 89f.

²⁷ Vgl. WOLTERS, Tetragrammaton.

²⁸ Zu den Abweichungen vgl. SANDERS, DJD 4, 9–13.

²⁹ Vgl. DAHMEN, Psalterrezeption, 32ff.

³⁰ Vgl. STEGEMANN, Methods for the Reconstruction, 212f. Anm. 55.

³¹ Vgl. WACHOLDER, David's Eschatological Psalter, 42f.

³² Vgl. v.a. SKEHAN, Qumran, 169f.; DAHMEN, Psalterrezeption, 37f.; FLINT, Dead Sea Psalms Scrolls, 41.189; KLEER, Sänger, 284f.308.

³³ S.u. „Tabelle: Der Inhalt der Rolle 11QPs^a (= 11Q05)“.

³⁴ Vgl. SKEHAN, Qumran, 169f.

gegangen seien.³⁵ Des Weiteren komme der wichtige inhaltliche Grund hinzu, dass die Rolle mit vier David-Psalmen (Ps 101–103.109) beginne und dadurch den Charakter der Psalmenammlung kenntlich mache.³⁶

Zudem gibt A. Lange zu bedenken, dass umfangreiche Psalmen Sammlungen auf mehrere Rollen verteilt kopiert worden sein könnten, wie das z.B. beim Pentateuch der Fall sei.³⁷

Letztlich gibt es jedoch keine endgültige Sicherheit über den Anfang der Rolle. Aus diesem Grunde geht die vorliegende Analyse davon aus, dass Ps 101 den Beginn der eigenständigen Psalmenkomposition 11QPs^a darstellt.³⁸

Die letzte beschriebene Kolumne enthält neben Ps 134,1–3 (Kol XXVIII,1–2) auch die Ps 151 A (Kol XXVIII,3–12) und 151 B (Kol XXXVIII,13–14). Die anschließende Kol XXIX ist unbeschriftet und markiert den Schluss der Psalmenrolle.

Zur Orientierung folgt eine tabellarische Auflistung des Inhalts der Psalmenrolle 11QPs^a. Die Tabelle ist in zwei Spalten gegliedert, von denen zuerst die linke und dann die rechte gelesen wird. Somit beginnt die Aufstellung in der linken Spalte mit Frag. ABC I, welches die Ps 101,1–8 und 102,1–2 enthält, es folgt Frag. C II mit Ps 102,18–29 und 103,1. Die Abkürzung Frag. steht für Fragment und zeigt den fragmentarischen Beginn der Psalmenrolle an. Der erhaltene Rollentext ist in 28 Satzspalten, sog. Kolumnen, gegliedert, die mit Kol abgekürzt werden. Die erste Kolumne (Kol I) enthält Ps 105,25–45, die letzte (Kol XXVIII) bietet den Text von Ps 134,1–3 sowie Ps 151 A und B.

Auf diese Tabelle wird in der nachfolgenden Struktur- und Inhaltsanalyse durchgehend Bezug genommen.

³⁵ Vgl. DAHMEN, Psalterrezeption, 37f.

³⁶ Vgl. SKEHAN, Qumran, 169f.

³⁷ Vgl. LANGE, Handbuch der Textfunde, 397f.

³⁸ Nach E. JAIN ist die Rekonstruktion des Rollenbeginns von 11QPs^a nicht mehr möglich. Sie gibt zu bedenken, dass eventuelle Lesehinweise am Anfang und Ende eines Textes durch den fragmentarischen Rollenanfang möglicherweise nicht mehr vorhanden sind. Daher spricht sie sich dafür aus, in 11QPs^a eine Komposition mit offenem Anfang zu sehen. Dementsprechend analysiert sie auch die Psalmenrolle; vgl. Psalmen oder Psalter, 174–177.251ff.

3. Tabelle: Der Inhalt der Rolle 11QPs^a (= 11Q05)³⁹

Frag. ABC I	Ps 101,1–8 Ps 102,1–2	Kol XIV	Ps 119,171–176 Ps 135,1–9
Frag. C II	Ps 102,18–29 Ps 103,1	Kol XV	Ps 135,17–21 Ps 136,1–16
Frag. D	Ps 109,21–31	Kol XVI	Ps 136,26b
Frag. E I	Ps 118,25–29 Ps 104,1–6		Ps 118,1.15.16.8.9.X.29 Ps 145,1–7
Frag. E II	Ps 104,21–35 Ps 147,1–2	Kol XVII	Ps 145,12?–21+?
Frag. E III	Ps 147,18–20 Ps 105,X–11	Kol XVIII	syr Ps II
Kol I	Ps 105,25–45	Kol XIX	Plea for Deliverance
Kol II	Ps 146,9–X–10 Ps 148,1–12	Kol XX	Ps 139,8–24 Ps 137,1
Kol III	Ps 121,1–8 Ps 122,1–9 Ps 123,1–2	Kol XXI	Ps 137,9 Ps 138,1–8 Sir 51,13ff.
Kol IV	Ps 124,7–8 Ps 125,1–5 Ps 126,1–6 Ps 127,1	Kol XXII	Sir 51,30 Apostrophe to Zion Ps 93,1–3
Kol V	Ps 128,3–6 Ps 129,1–8 Ps 130,1–8 Ps 131,1	Kol XXIII	Ps 141,5–10 Ps 133,1–3 Ps 144,1–7
Kol VI	Ps 132,8–18 Ps 119,1–6	Kol XXIV	Ps 144,15 syr Ps III
Kol VII	Ps 119,15–28	Kol XXV	Ps 142,4–8 Ps 143,1–8
Kol VIII	Ps 119,37–49	Kol XXVI	Ps 149,7–9 Ps 150,1–6
Kol IX	Ps 119,59–73		Hymn to the Creator
Kol X	Ps 119,82–96	Kol XXVII	2. Sam 23,7 David's Compositions
Kol XI	Ps 119,105–120		Ps 140,1–5
Kol XII	Ps 119,128–142	Kol XXVIII	Ps 134,1–3
Kol XIII	Ps 119,150–164		Ps 151 A und B

Die Auflistung macht die von PMT und LXX deutlich divergierende Reihenfolge der Psalmen in 11QPs^a sichtbar. Weitere Merkmale der Psalmenrolle sind die bis dahin unbekanntes zusätzlichen Kompositionen Plea for Deliverance (Kol XIX), Apostrophe to Zion (Kol XXII,1–15), Hymn to the Creator (Kol XXVI,9–15) und David's Compositions (Kol XXVII,2–11). Zudem enthält die Rolle Sir 51,13ff. (Kol XXI,11–17), Sir 51,30 (Kol XXII,1) und 2. Sam 23,7 (Kol XXVII,1). Aus LXX und Syr waren vorher schon Ps 151 A und B bekannt (Kol XXVIII,3–14) und aus Syr stammen syr Ps II (Kol XVIII) und syr Ps III (Kol XXIV,3–17).

³⁹ Angaben nach ULRICH, *Biblical Qumran Scrolls*, 694–726.

Die Reihenfolge der Psalmen ist teilweise auch in weiteren in Qumran gefundenen Handschriften bezeugt. 11QPs^b enthält in Frag. 7a–e die Reihung Ps 141,10; 133,1–3; 144,1–2⁴⁰. In 11QPs^b Frag. 6 findet sich Apostrophe to Zion, 4–5 und in Frag. 4–5 Plea for Deliverance⁴¹. Ebenso stimmt die Abfolge von Ps 118,1.15f. in 11QPs^b 3 und 11QPs^a XVI,1–2 überein.⁴² Da beide Manuskripte sowohl in Komposition als auch in der Textform übereinstimmen, liegt in 11QPs^b eine Kopie von 11QPs^a vor.⁴³

Die Handschriften 1QPs^b und 4QPsⁿ könnten Teile von Psalmenkompositionen sein, die mit 11QPs^a identisch waren. Zuverlässige Aussagen können allerdings aufgrund ihres fragmentarischen Textbestandes nicht gemacht werden.⁴⁴

Folglich lässt sich als erstes Ergebnis festhalten: Die vom PMT abweichende Psalmenreihenfolge in 11QPs^a, ihre zusätzlichen Kompositionen und die weiteren Textzeugen machen deutlich, dass es sich bei dieser Psalmenrolle um eine eigenständige Psalmenammlung handelt, die von PMT, LXX und Syr unterschieden werden muss.⁴⁵

II. Struktur- und Inhaltsanalyse

Setzt man voraus, dass Ps 101 den Beginn der Rolle 11QPs^a darstellt, so fällt zunächst Folgendes auf:

1.) Außer dem Jahwe-König-Psalms 93 enthält die Rolle nur Psalmen aus dem Bereich Ps 101–150 PMT. Psalmen also, die aus dem 4. (= Ps 90–106), überwiegend aber aus dem 5. Psalmenbuch (= Ps 107–150) stammen.⁴⁶ Das Auffällige dieser beiden letzten Teile des Psalters ist die im Vergleich zu Ps 2–89 geringe Anzahl an Klage- und Bittpsalmen, demgegenüber aber eine Mehrheit an hymnischen Psalmen und Lobpreis.⁴⁷

2.) Der akrostichisch gestaltete Ps 119 nimmt im Aufbau von 11QPs^a einen zentralen Platz ein. Die stichometrischen Strophen sind jeweils durch eine

⁴⁰ Vgl. ULRICH, *Biblical Qumran Scrolls*, 689.

⁴¹ Vgl. ULRICH, *Biblical Qumran Scrolls*, 691.693.

⁴² Vgl. GARCÍA MARTÍNEZ, *DJD* 23, 38.

⁴³ Vgl. DAHMEN, *Psalterrezeption*, 51.

⁴⁴ Vgl. die Analyse in DAHMEN, *Psalterrezeption*, 59ff.

⁴⁵ Vgl. LANGE, *Handbuch der Textfunde*, 399.

⁴⁶ Zur Fünfteilung des Psalmenbuchs vgl. ZENGER, *Einleitung*, 354ff.; vgl. auch ZENGER, *Komposition*. Dabei ist zu beachten, dass diese Gliederung des Psalters in fünf Teile durch eine späte Redaktion vorgenommen worden ist, vgl. GERTZ, *Grundinformation*, 415.

⁴⁷ Vgl. ZENGER, *Einleitung*, 364.

Leerzeile voneinander abgehoben, was die Auffälligkeit dieses Psalms im Aufbau der Rolle zusätzlich unterstreicht.

3.) Vor Ps 119 stehen ausschließlich Psalmen aus dem Bereich Ps 101–132, einzige Ausnahme bilden hier Ps 146–148.⁴⁸ Dabei stehen die Wallfahrtspsalmen 121–132 (Kol III–VI) in der Abfolge, wie sie auch der PMT bietet. Nach Ps 119 stammen außer Ps 93 und den zusätzlich in 11QPs^a eingefügten Psalmen und Texten alle Psalmen aus dem Bereich Ps 133–150.

U. Dahmen schließt daraus, dass sich die Psalmensammlung 11QPs^a in ihrem Aufbau ganz grob an der Reihenfolge der Psalmen im PMT orientiert.⁴⁹ Zugleich verlässt sie aber auch die im PMT vorgegebene Psalmenfolge und sprengt damit die Kompositionsbögen des protomasoretischen Textes auf. Vor allem im letzten Teil der Psalmenrolle nimmt die Zahl der Abweichungen zu. Es entfallen kleine Teilsammlungen des PMT, wie z.B. die Jahwe-König-Psalmen Ps 93–100 und das Pesach-Hallel Ps 113–118⁵⁰, oder Zusammenhänge werden aufgelöst. So geschehen im Davidpsalter Ps 138–145. Stattdessen werden im letzten Drittel der Psalmensammlung – beginnend mit Kol XVIII – die später nicht kanonisch gewordenen Texte⁵¹, bisher noch unbekannt Kompositionen⁵² und „Davids letzte Worte“ (= 2. Sam 23,[1–]7; Kol XXVII) eingefügt. Ebenso wird die Rahmung des Psalters durch die Ps 1–2 und 146–150 aufgegeben. Überdies entfällt die Buchgrenze zwischen 4. und 5. Psalmenbuch, da die sie markierenden Psalmen 106 und 107 fehlen. Die durch die abweichende Psalmenanordnung entstandenen neuen Kompositionsbögen und –zusammenhänge sind Gegenstand der folgenden Analyse.

1. Die Rahmung der Psalmensammlung durch Ps 101 und 2. Sam 23,7 + David's Compositions

Die vorliegende Analyse geht davon aus, dass eine Rahmung von 11QPs^a durch Ps 101 und 2. Sam 23,7 + David's Compositions besteht. Diese Rahmung der Psalmenrolle umfasst somit nicht die letzten vier Psalmen der Rolle: Ps 140,1–5 (Kol XXVII,12–15), Ps 134,1–3 (Kol XXVIII,1–3) und Ps 151 A und B (Kol XXVIII,3–14).⁵³

⁴⁸ Vgl. DAHMEN, Psalterrezeption, 268; im Anschluss daran auch LEUENBERGER, Pragmatik, 172f.

⁴⁹ Vgl. DAHMEN, Psalterrezeption, 268.

⁵⁰ Das Pesach-Hallel wird von einigen Forschern rekonstruiert, vgl. dazu die Analyse von Ps 118 auf S. 27f.

⁵¹ Ps 154 (syr Ps II; Kol XVIII), Ps 155 (syr Ps III; Kol XXIV), Ps 151 A und B (Kol XXVIII) und Sir 51, 13–20b.30b (Kol XXI/XXII).

⁵² „Plea for Deliverance“ (Kol XIX), „Apostrophe to Zion“ (Kol XXII), „Hymn to the Creator“ (Kol XXVI) und „David's Compositions“ (Kol XXVII).

⁵³ Zur Funktion, welche diese Texte innerhalb von 11QPs^a übernehmen, vgl. die Analyse u. S. 77ff.

Zunächst werden Ps 101 und 2. Sam 23,7 untersucht, bevor eine gesonderte Betrachtung von David's Compositions folgt.

1.1 Ps 101 und 2. Sam 23,7

M. Kleer zeigt in seiner Untersuchung einen Kompositionsbogen zwischen Ps 101 (Frag. ABC I) als programmatischer Eröffnung der Psalmenrolle und den „letzten Worten Davids“ in 2. Sam 23,[1–]7 (Kol XXVII) gegen Ende der Rolle auf.⁵⁴ Zahlreiche Motiv- und Stichwortverbindungen stellen einen Zusammenhang zwischen Ps 101 und dem Text aus 2. Sam 23 her (s.u.). Daher ist davon auszugehen, dass diese Texte bewusst am Anfang und gegen Ende der Psalmenrolle positioniert wurden.⁵⁵

Ps 101 wird im PMT David zugeschrieben. Obwohl in 11QPs^a der Text von Ps 101 nur noch sehr bruchstückhaft erhalten ist und die ersten Worte (לְרוֹד מִזְמוֹר) fehlen, blieb diese Zuschreibung vermutlich auch in der Psalmenrolle erhalten.⁵⁶ David spricht in seinem Amt als König und erklärt seine Vorsätze für seine Königsherrschaft, sodass der Psalm „eine Art ‚Fürstenspiegel‘“⁵⁷ darstellt. Dadurch wird der Psalm zugleich zum „davidischsten aller Davidpsalmen“⁵⁸. Als Eröffnungspsalme spielt dieser, unter den Davidpsalmen hervorstechende Psalm, damit eine herausragende Rolle, da er der Sammlung 11QPs^a ihre Legitimität und Autorität verleiht. Die Botschaft, die der Psalm an dieser Position vermittelt, ist eindeutig: Alle folgenden Psalmenkompositionen sind von König David selbst legitimiert und dienen einem einzigen Zweck, dem Lob Jahwes.

Daher beginnt Ps 101 in V. 1 (Frag. ABC I,1) mit einem „doxologische[n] Introitus“⁵⁹. Durch Gesang und Spiel will David Jahwe verherrlichen (זָמַר), Jahwes Gnade und Recht besingen. Die Psalmenrolle wird mit dem Lob Gottes eröffnet und alle folgenden Texte sind unter dieses Lob gestellt. Ps 101 ist geprägt vom Gedanken der Gerechtigkeit und des rechten Wandels.

In V. 2–4 (Frag. ABC I,2–5) stellt der Psalmbeter David zunächst Regeln für sein eigenes Handeln auf. Er will das Böse meiden und mit lauterem Herzen wandeln. V. 5–8 (Frag. ABC I,5–9) beschreiben, welche Vergehen er nicht dulden, sondern bestrafen wird. Dadurch erweist er sich als Richter über alle Lügner und Gottlosen im Land und in der Stadt Jahwes.

⁵⁴ Vgl. KLEER, Sänger, 308ff.

⁵⁵ Vgl. neben KLEER auch DAHMEN, Psalterrezeption, 278ff.; LEUENBERGER, Pragmatik, 176ff.

⁵⁶ Vgl. SANDERS, DJD 4, 92; vgl. auch die Textrekonstruktion in DAHMEN, Psalterrezeption, 96f.228. In der folgenden Argumentation wird daher für den fehlenden Text von Ps 101 sowie von 2. Sam 23,1–7 auf den PMT zurückgegriffen.

⁵⁷ SEYBOLD, Psalmen, 393.

⁵⁸ BALLHORN, Telos, 112.

⁵⁹ KRAUS, Psalmen 60–150, 860.

Die Psalmensammlung 11QPs^a setzt demnach mit einem Text ein, in welchem die Herrschergestalt David, sein gerechtes Handeln, das Richten der Frevler und das Gotteslob eine herausragende Rolle spielen.

Diese Eröffnung von 11QPs^a mit Ps 101 hat ihre Entsprechung in den „letzten Worten Davids“, von denen noch 2. Sam 23,7 in Kol XXVII,1 erhalten ist. Zwischen Ps 101^{PMT} und 2. Sam 23,1–7, die beide David in den Mund gelegt werden, gibt es zahlreiche Berührungspunkte und auffällig viele Stichwortverbindungen.⁶⁰ Die augenscheinlichsten sind zunächst ביתי „mein Haus“ (Ps 101,2.7 und 2. Sam 23,5) und בקר „Morgen“ (Ps 101,8 und 2. Sam 23,4). Des Weiteren kehrt auch das Motiv des Singens in 2. Sam 23,1 wieder: Während David in Ps 101,1 sich selbst auffordert, Gott zu singen und zu spielen, wird er in 2. Sam 23,1 als „Liebling in den Gesängen Israels“ bezeichnet. Mit dem Stichwort זמר, durch das beide Texte aufeinander verweisen, wird in 11QPs^a eine Verbindung zwischen Beginn und Ende der Rolle hergestellt. Zugleich unterstreicht dieser Bogen den Charakter der Psalmenrolle als Sammlung von Liedern und Gebeten zum Lob Gottes.

Eine wichtige inhaltliche Gemeinsamkeit der beiden Texte besteht zudem im Motiv des Richtens. In Ps 101 macht David es sich zur Aufgabe, die Verleumder, Stolzen, Hochmütigen (V. 5) und die Lügner, Gottlosen und Frevler (V. 7f.) zu richten. Nur wer treu und aufrichtig ist, soll sich um David scharen und ihm dienen dürfen (V. 6). Eine Entsprechung zum gerechten Gericht der Übeltäter findet sich in 2. Sam 23,6f. Hier sind es die בליעל, die „schlechten Menschen“, die wie Dornen im Feuer verbrannt werden. Das Stichwort בליעל kommt außerdem in Ps 101,3 vor, wo David es hasst, דבר-בליעל zu begehen.

M. Kleer streicht heraus, dass beide Texte durch die angewandte Gerichtsmetaphorik auf die Endzeit hinweisen.⁶¹ Die Endgültigkeit des Endgerichtes werde durch die Betonung hervorgehoben, dass alle Frevler und Sünder aus dem ganzen Land vernichtet würden (Ps 101,8: כל-לרשע-יארץ und כלי-פועלי און) und alle בליעל wie Dornen seien (2. Sam 23,6: כלהם), die verbrannt werden. Die Gründlichkeit dieser Vernichtung wird in 2. Sam 23,7 durch eine figura etymologica mit Nachdruck betont (Infinitivus absolutus שרוף ישרפו). In dieser endgültigen und umfassenden Vernichtung aller Sünder und Frevler kann zugleich ein Hinweis auf die qumranische Vorstellung des endzeitlichen Kampfes der Söhne des Lichts gegen die Söhne der Finsternis gesehen werden.⁶² Bedeutsam ist auch die markante Positionierung dieser Anspielungen innerhalb der Psalmensammlung 11QPs^a: Am Anfang und gegen Ende der Sammlung wird ausdrücklich erwähnt, dass die Frevler nicht siegen werden.

⁶⁰ Vgl. zum Folgenden auch KLEER, Sängere, 309f.

⁶¹ Vgl. KLEER, Sängere, 310.

⁶² Vgl. die Schilderungen dieses Kampfes in der Kriegsrolle 1QM.

Zusammenfassung: Die aufgezeigten intertextuellen Beziehungen zwischen Ps 101 und 2. Sam 23,1–7 sind so auffällig, dass die Positionierung der beiden Texte in 11QPs^a die bewusste Komposition der Rolle deutlich macht.⁶³ Bereits Ps 101,1 (Frag. ABC I,1) kennzeichnet alle folgenden Psalmen der Rolle als Sammlung von Liedern und Gebeten zum Lob Gottes. Die Selbstaufforderung Davids, Gott mit Gesang und Spiel zu loben und seine Ankündigung, gerecht zu herrschen, sind als Auftakt der Sammlung richtungsweisend für alle nachfolgenden Kompositionen. Die direkte Gottesrede in 2. Sam 23,3f.*⁶⁴ kann als Antwort Gottes auf diese Ankündigung Davids gelesen werden. Gott antwortet dem gerecht Herrschenden, indem er mit David einen ewigen Bund schließt (V. 5*). Nach U. Dahmen zeichnen diese Verse die Rolle 11QPs^a als „persönliches Eigentum Davids“ aus, als sein „Erbe an die Nachwelt“⁶⁵.

1.2 Die Komposition „David’s Compositions“ und ihre Einbettung in den Kontext

Zu dieser Rahmung gehört, wie im Folgenden gezeigt wird, auch die Komposition „David’s Compositions“ (DavComp). Sie schließt sich in Kol XXVII,2–11 an 2. Sam 23,7 an und ist der einzige Prosa-Text in 11QPs^a.⁶⁶ Dieser narrative Text bietet eine Liste der davidischen Dichtungen und ist kein Gebetstext, was ihn unter den Psalmen der Rolle einzigartig macht. Seine Besonderheit besteht daneben auch darin, dass er eine starke Davidisierung aufweist, die die gesamte Rolle prägt (s.u.).⁶⁷

Bei der Betrachtung des Textbildes fällt zunächst auf, dass die ersten drei Textzeilen 3 cm eingerückt sind. J.A. Sanders⁶⁸ und M. Kleer⁶⁹ führen diese Lücke auf die Beschaffenheit des Leders zurück, das an dieser Stelle unbeschreibbar war. U. Dahmen hingegen geht von der absichtlichen Einrückung der ersten Textzeilen aus, die aus inhaltlichen Gründen geschehen sei.⁷⁰ Dadurch werde die Besonderheit des Prosa-Textes graphisch unterstrichen. Denn gerade die Zeilen seien eingerückt, die David als einen weisen Mann

⁶³ So auch das Ergebnis von KLEER, *Sänger*, 310 und im Anschluss daran auch von DAHMEN, *Psalterrezeption*, 278ff.

⁶⁴ Im folgenden Verlauf dieser Untersuchung werden Verse, die auf dem erhaltenen Bestand der Psalmenrolle nicht mehr vorhanden sind, die jedoch aufgrund des paläographischen Befunds einmal dagestanden haben, durch * kenntlich gemacht. Es wird zur Rekonstruktion auf den PMT zurückgegriffen.

⁶⁵ DAHMEN, *Psalterrezeption*, 279.

⁶⁶ Vgl. SANDERS, *DJD* 4, 48.91ff.

⁶⁷ Vgl. Zum Folgenden auch die ausführliche Analyse von KLEER, *Sänger*, 290ff.

⁶⁸ Vgl. SANDERS, *DJD* 4, 14.93.

⁶⁹ Vgl. KLEER, *Sänger*, 290.

⁷⁰ Vgl. DAHMEN, *Psalterrezeption*, 252.

mit einem von Gott erleuchteten Geist beschreiben. Mit Beginn der Aufzählung seines dichterischen Schaffens ende die Hervorhebung.

Die Genealogisierung Davids als בן ישי (Kol XXVII,2) bettet die Komposition in ihren unmittelbaren Kontext ein. Sowohl in den vorhergehenden „letzten Worten Davids“ (2. Sam 23,1*) als auch in Ps 151 A (Kol XXVIII,3) wird David als der Sohn Isais bezeichnet. Da diese Formel fast ausschließlich in rein historischen Zusammenhängen steht und sie weder in Ps 151^{LXX} noch in Syr belegt ist, liegt die Vermutung nahe, dass sie eigens für die Komposition von 11QPs^a eingefügt wurde.⁷¹ Durch die Verwendung der Bezeichnung בן ישי in den drei Texten (2. Sam 23,1; DavComp; Ps 151 A) wird ein Zusammenhang zwischen allen Bereichen des davidischen Wirkens hergestellt. Die Formulierung נאום דויד in 2. Sam 23,1* spielt auf das prophetische Wirken Davids an.⁷² Dagegen erwähnt DavComp das weisheitlich-liturgische Schaffen und Ps 151 A die Herrschaft Davids als der Gesalbte Gottes.⁷³ Dass in DavComp ein Text speziell für die Psalmenrolle geschrieben wurde⁷⁴, ist zudem daran erkennbar, dass sich diese Bereiche des Wirkens Davids in den drei Texten – 2. Sam 23,1*, DavComp und Ps 151 A – nicht strikt voneinander trennen lassen, sondern vielmehr ineinander übergehen. 2. Sam 23,1* benennt nicht nur das prophetische Wirken Davids. Er spricht auch von dem Gesalbten Jakobs (משיח אלהי יעקב) und dem Liebling in den Gesängen Israels (נעים זמירות ישראל) und schlägt damit eine Brücke zu Ps 151 A und zu DavComp. DavComp wiederum enthält nicht nur Angaben zum dichterischen Schaffen Davids, sondern charakterisiert ihn auch als weisen Mann (הכם, Z. 2) mit einem einsichtigen und erleuchteten Geist (רוח נבונה ואורה, Z. 4). Seine Dichtungen hat er in der Prophetie (בנבואה) gesprochen, die Gott ihm gab (Z. 11). Ebenso beschränkt sich Ps 151 A nicht auf die Beschreibung der Salbung Davids zum Herrscher über das Volk Gottes. Das הללויה in Kol XXVIII,3, das Ps 151^{LXX} nicht enthält und das im Zuge der Einfügung des Psalms in die Rolle hinzugefügt wurde⁷⁵, zeichnet diesen Psalm als „liturgische[s] Gotteslob“⁷⁶ aus.

Des Weiteren sind die Prädikate, die David in der Komposition DavComp zugesprochen werden, sehr aufschlussreich. Er ist weise (הכם, Z. 2), ein Licht,

⁷¹ Vgl. DAHMEN, Psalterrezeption, 253 mit Anm. 678 und 679; vgl. auch KLEER, Sänger, 290.

⁷² Die Seherspruchformel/Jahwespruchformel נאום dürfte in 2. Sam 23,1 ein später Nachtrag sein; vgl. EISING, נאום, 120. Dennoch erinnert sie hier an die v.a. von Propheten verwendete Formel zur Bekräftigung und Autorisierung des vorgetragenen Prophetenwortes, vgl. z.B. Am 2,16; 3,15; 4,3.5; Jes 1,24; 30,1 u.ö.

⁷³ Vgl. DAHMEN, Psalterrezeption, 253; KLEER, Sänger, 290.302.

⁷⁴ Zu der Frage, ob in DavComp ein eigens für 11QPs^a geschriebener Text vorliegt oder die Bearbeitung einer älteren Komposition s.u. S. 21.

⁷⁵ Vgl. KLEER, Sänger, 302.

⁷⁶ KLEER, Sänger, 302.